

STUDIUM

© Fotograferende – unsplash.com

NEWS

„Nicht alles war schlecht, aber vieles hätte auch besser laufen können!“

So etwa lässt sich das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Hartmannbundes unter Medizinstudierenden zum Corona-Semester zusammenfassen. Von den 841 Umfrage-Teilnehmern gaben knapp über 56 Prozent an, dass ihnen das Online-Semester eine viel freiere Zeiteinteilung ermöglicht habe, sodass sie sich verstärkt dem Verfassen der Promotion oder auch ihren „Nebenjobs“ widmen konnten. Der Zugewinn an zeitlicher Flexibilität ging aber auch mit einigen, teils gravierenden, Einschränkungen einher. Etwa 80 Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen durch den mangelnden direkten Patientenkontakt bzw. die fehlende Ausbildung im Labor Lücken in der Ausbildung entstanden seien. Ungefähr 45 Prozent der Studierenden haben das Semester dadurch als weniger oder sogar deutlich weniger produktiv empfunden als gewöhnlich.

Weitere Informationen zu dieser Umfrage stehen unter www.hartmannbund.de bereit.

Quelle: Hartmannbund



© Anton Oemo – unsplash.com

Internationale Programm Digital (IP Digital)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) haben mit „IP Digital“ ein neues Programm ins Leben gerufen, das Studiengänge bis 2022 digital weiterentwickeln und zukunftsfähig machen soll. Dabei werden Hochschulen bei der Digitalisierung laufender internationaler Masterstudiengänge gezielt unterstützt und das überwiegende Angebot an Präsenzstudiengängen bewusst um digitale Studienmöglichkeiten erweitert.

Quelle: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)

© vector.cdn – freepik.com

Crowdfunding + Hilfe zur Selbsthilfe = Gesunde Kinderzähne

INTERVIEW >>> Zähne gehen uns alle etwas an – das beweist einmal mehr das Engagement eines Studenten, der zwar nichts mit der Zahnmedizin zu tun, Zahnpflege und mehr aber trotzdem dort vermittelt, wo sie eine Ausnahme ist.

Herr Schönball, Sie betreiben seit 2018 das Zahnprojekt „Strahlendes Lächeln“, sind aber kein „Zahni“, sondern Lehramtsstudent für Englisch und Musik. Wie sind Sie als Fachfremder auf die Idee eines solchen Projektes gekommen?

Nach meinem Abitur im Jahr 2015 reiste ich nach Indonesien. Ich besuchte damals unter anderem Waisenhäuser in Makassar auf der Insel Sulawesi. Es war eine äußerst prägende Erfahrung zu sehen, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen auffallend schlechte Zähne hatte – das war selbst für mich als 19-jähriger Nichtmediziner offensichtlich. In den strahlenden Gesichtern der Waisenkinder waren teilweise braune Stumpfen zu sehen – dieser Eindruck hat mich nachhaltig beschäftigt. Neben dem Zugang zur zahnmedizinischen Versorgung fehlte es schlichtweg am Bewusstsein für die Bedeutung von Zahnpflege. Als ich zwei Jahre später für ein Praktikum nochmals nach Makassar reiste, habe ich vorher im Familien- und Freundeskreis Spenden gesammelt und davon vor Ort Zahnbürsten, -pasta und Seife gekauft. Mit dem Kiefermodell eines befreundeten Zahntechnikers und Bildungsmaterialien meiner alten Grundschule gab ich mit einem indonesischen Bekannten in den Waisenhäusern Zahnputzworkshops. Um jedoch die Zahngesundheit der Kinder nachhaltig zu verbessern, entwickelte ich anschließend die Idee des Projekts „Strahlendes Lächeln“.

Wie läuft das Projekt vor Ort ab, mit wem arbeiten Sie zusammen und wie kann man Ihr Projekt unterstützen?

Den Kern des Projekts stellen die Zahnbehandlungen dar, die seit 2018 im sechsmonatigen Rhythmus stattfinden. Dabei setzen wir nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe auf die Expertise lokaler Zahnmediziner, die sich ehrenamtlich in unserem Projekt engagieren. Sie benutzen Ausrüstung und Equipment, das ich 2018 mithilfe einer Crowdfunding-Aktion finanziert habe. An den Behandlungstagen führen wir außerdem Workshops durch, um die Zahnputzkenntnisse der Kinder aufzufrischen. Dank einer seit Projektbeginn geführten Patientenkartei können wir bei den regelmäßig behandelten Kindern inzwischen sagen, dass Behandlungsbedarf und -intensität deutlich abgenommen haben. Im Januar 2020 konnten wir daher zwei neue Waisenhäuser ins Projekt integrieren, sodass seitdem etwa 300 Kinder aus insgesamt sieben Häusern behandelt werden.

Da uns in unserem Projektteam in Deutschland leider zahnmedizinische Fachkompetenz fehlt, würden wir uns sehr über engagierte Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner freuen, die uns in fachlichen Angelegenheiten beraten möchten. Und natürlich freuen wir uns sehr über Spenden jeglicher Art und Größenordnung! Interessenten können uns unter projektstrahlendeslaecheln@gmx.de erreichen. <<<

Projektgründer Tjark Schönball gibt indonesischen Waisenkindern **Anleitung zum richtigen Zähneputzen.**



[www.facebook.com/
projectbrightsmile](https://www.facebook.com/projectbrightsmile)



[www.instagram.com/
projectbrightsmile](https://www.instagram.com/projectbrightsmile)